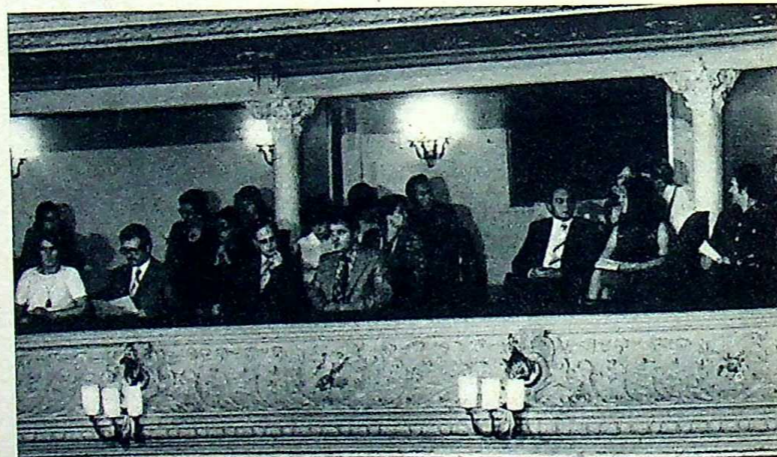


Freiheit — sie ist nicht wie im Kapitalismus nur Marktschreierei, und sie ist auch nicht Freibrief für zügellosen Individualismus, für das provokante Sich-Ausleben einer privilegierten Kaste. Sie ist vielmehr gesicherter Besitz von Menschen, die früher, in der alten Gesellschaft, in Unfreiheit gehalten und unterdrückt wurden. Wer begriffe es nicht: Ausgebeutet sein, arbeitslos sein und frei sein — das geht nicht zusammen. Aber die Ausbeutung beseitigen und

Arbeitslosigkeit zum Fremdwort machen — das schuf Freiheit für die Werktätigen! Frei ist, wer nicht mehr von blinden Mächten beherrscht wird, sondern in der Gemeinschaft mit anderen Natur und Gesellschaft beherrscht. Frei ist, wer seine Anlagen nach allen Seiten hin ausbilden und dadurch im Wissen um die Dinge sachkundig entscheiden kann.

Aufruf zum 30. Jahrestag der Gründung der Deutschen Demokratischen Republik



Am Wachsen und Gedeihen der Deutschen Demokratischen Republik haben die Frauen unseres Landes mit ihrer Klugheit, ihrem Fleiß, ihrer Tatkraft und ihren Lebenserfahrungen einen bedeutenden Anteil. Sie wirkten maßgeblich daran mit, unseren Staat und die sozialistische Gesellschaft zu dem zu machen, was sie heute sind.

Erich Honecker

Die Förderung der Frau, besonders in der beruflichen Qualifizierung, ist eine gesellschaftliche und staatliche Aufgabe.

Verfassung der DDR, Artikel 20



Internationale Konferenz des ZK der SED anlässlich des 100. Jahrestages des Erscheinens von August Bebel's Buch „Die Frau und der Sozialismus“, 23. Februar 1979. Begegnung in der Konferenzpause zwischen Inge Lange, Kandidatin des Politbüros und Sekretär des ZK der SED, und Kurt Hager, Mitglied des Politbüros und Sekretär des ZK der SED, sowie Teilnehmerinnen der Tagung

Die Hauptrichtung, in der sich die sozialistische Staatsmacht entwickelt, ist die weitere Entfaltung und Vervollkommnung der sozialistischen Demokratie. Die in vielfältigen Formen erfolgende Mitwirkung der Bürger an der Leitung des Staates und der Wirtschaft wird immer mehr zum bestimmenden Merkmal des Lebens im Sozialismus. Der sozialistische Staat garantiert allen Bürgern die politischen Freiheiten und sozialen Rechte: das Recht auf Arbeit, auf

Erholung, auf unentgeltliche Bildung und Schutz der Gesundheit, auf die materielle Sicherheit im Alter und im Falle von Krankheit oder bei Verlust der Arbeitsfähigkeit; die Gleichberechtigung der Bürger unabhängig von rassischer und nationaler Zugehörigkeit, von Weltanschauung, religiösem Bekenntnis und sozialer Stellung. Er garantiert gleiches Recht für Männer und Frauen in allen Bereichen des staatlichen, wirtschaftlichen und kulturellen Lebens.

Die vollständige Gleichberechtigung der Ehepartner, wachsende wirtschaftliche Unabhängigkeit der Frauen und immer bessere Möglichkeiten, gleichberechtigt am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen, haben qualitativ neue Voraussetzungen für die persönlichen Bindungen geschaffen, die mit der Ehe und der Gründung einer Familie eingegangen werden. Kinder gehören zum Sinn und Glück einer Ehe. Ihre Erziehung zu gesunden und lebensfrohen Menschen, zu

sozialistischen Persönlichkeiten ist eine hohe gesellschaftliche Verpflichtung der Eltern. Sie haben gemeinsam mit den Erziehern, dem sozialistischen Jugendverband und der Öffentlichkeit eine große Verantwortung bei der Vorbereitung junger Menschen auf die Liebe, Ehe und Familie.

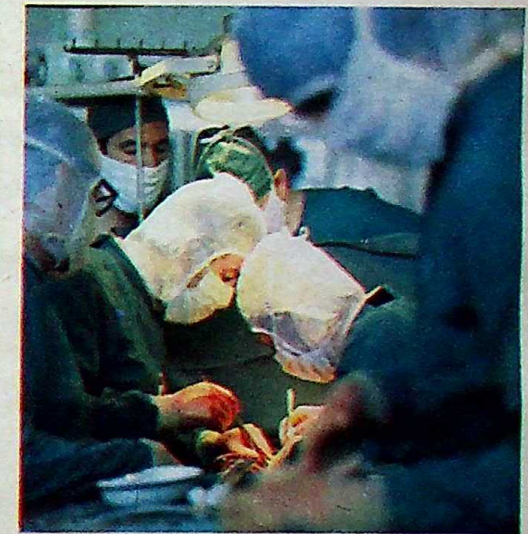
Mutter und Kind genießen den besonderen Schutz des sozialistischen Staates. Schwangerschaftsurlaub, spezielle medizinische Betreuung, materielle und finanzielle Unterstützung bei Geburten und Kindergeld werden gewährt.

Jeder Bürger der Deutschen Demokratischen Republik hat das Recht auf Schutz seiner Gesundheit und seiner Arbeitskraft... Auf der Grundlage eines sozialen Versicherungssystems werden bei Krankheit und Unfällen materielle Sicherheit, unentgeltliche ärztliche Hilfe, Arzneimittel und andere medizinische Sachleistungen gewährt.

Programm der SED

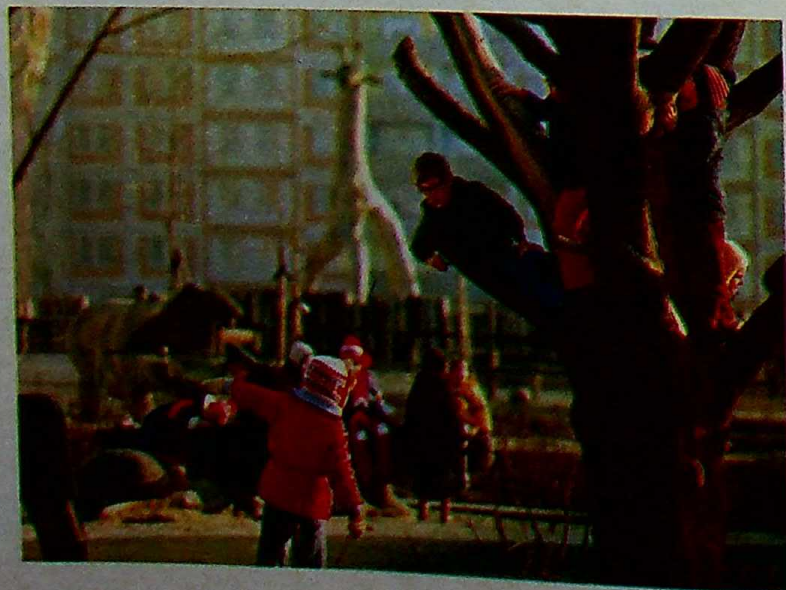
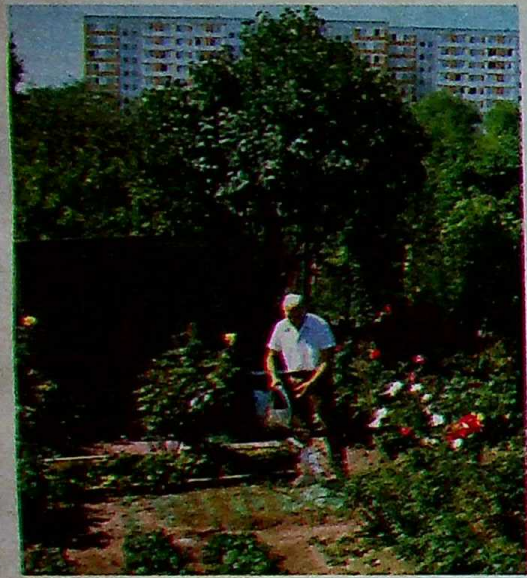
Verfassung der DDR, Artikel 38

Verfassung der DDR, Artikel 35

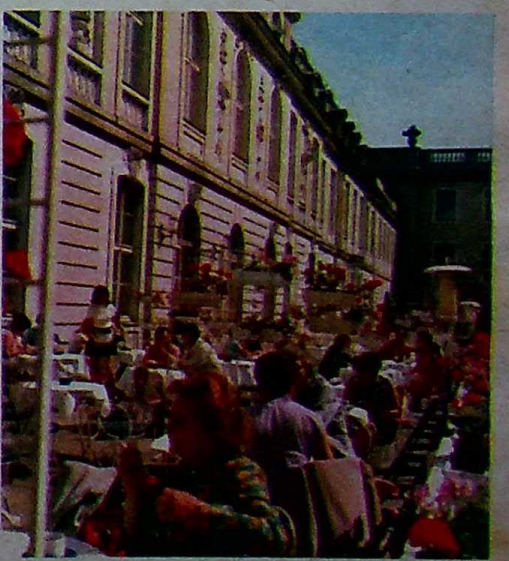
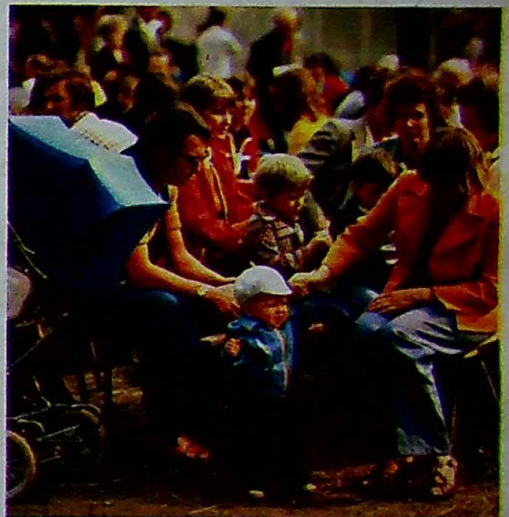
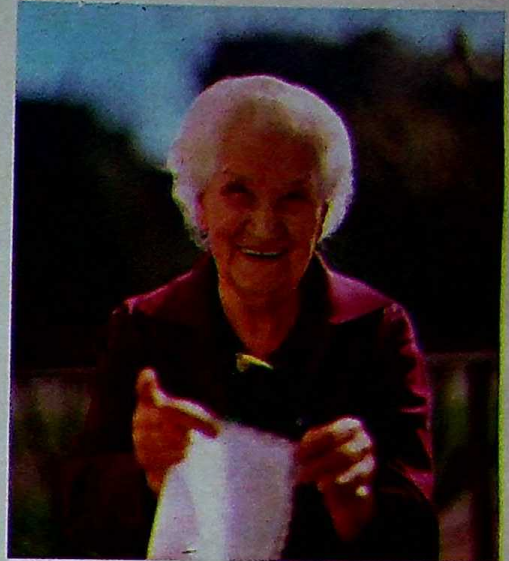


Die Sozialistische Einheitspartei Deutschlands setzt sich für die planmäßige Entwicklung eines vielseitigen und interessanten gesellschaftlichen Lebens in den Wohngebieten ein. Die wachsenden Initiativen und die gesellschaftliche Aktivität der Bürger, die in vielfältigen Formen freiwilliger, ehrenamtlicher Tätigkeit zum Ausdruck kommen, werden durch die Partei wirksam gefördert und unterstützt.

Programm der SED



Erich Honecker in Berlin-Marzahn bei der Übergabe der millionsten Neubauwohnung seit dem VIII. Parteitag, 6. Juli 1978



Gemeinsam mit den Bruderparteien wird die Sozialistische Einheitspartei Deutschlands dazu beitragen, die Organisation des Warschauer Vertrages als das Hauptfeld der Koordinierung der Sicherheitspolitik und Militärpolitik der Staaten der sozialistischen Gemeinschaft zu stärken und auszubauen. Die Beziehungen unverbrüchlicher Freundschaft und Solidarität zwischen den Bruderparteien der sozialistischen Länder werden als eine entscheidende

Bedingung abgestimmter Außenpolitik und kollektiver Organisation des militärischen Schutzes der sozialistischen Staatengemeinschaft gepflegt und unablässig entwickelt.

Programm der SED

Die Gewährleistung des Friedens und der Sicherheit erfordert auch von der Deutschen Demokratischen Republik die weitere Stärkung der Verteidigungsbereitschaft. Die Sozialistische Einheitspartei Deutschlands geht auch in Zukunft davon aus, für die Lösung dieser Aufgabe im festen Bündnis mit der UdSSR und den anderen sozialistischen Staaten, durch die unerschütterliche Waffenbrüderschaft mit der Sowjetarmee und den anderen Bruderarmeen ihren

Beitrag zu leisten. Der Schutz des Friedens und des sozialistischen Vaterlandes und seiner Errungenschaften sowie die Verteidigung der Deutschen Demokratischen Republik sind Recht und Ehrenpflicht eines jeden Bürgers der DDR. Der Förderung der Bereitschaft und der Fähigkeit aller Bürger zum militärischen Schutz des Sozialismus gehört die ständige hohe Aufmerksamkeit der Partei, des Staates und aller gesellschaftlichen Organisationen. Der militärische

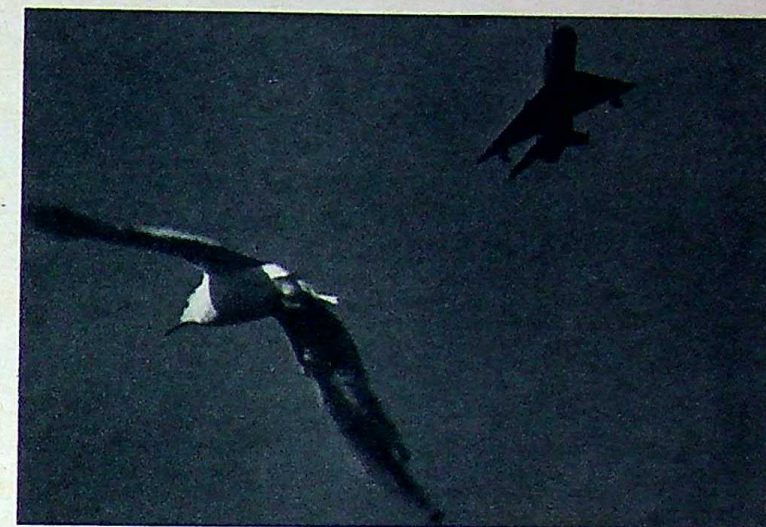
Schutz des Sozialismus wird durch den Dienst der Bürger der DDR in der Nationalen Volksarmee, den Grenztruppen der DDR oder einem anderen bewaffneten Organ, durch die sozialistische Wehrerziehung, insbesondere der Jugend, durch die Erziehung zur revolutionären Wachsamkeit im Sinne der Treue zu ihrer sozialistischen Heimat, der Deutschen Demokratischen Republik, durch die unablässige Stärkung der Kampfgruppen der Arbeiterklasse,

durch die Tätigkeit der Gesellschaft für Sport und Technik, durch den Ausbau der Zivilverteidigung und die umfassende Sicherung der Verteidigungsaufgaben in allen Bereichen gewährleistet.

Programm der SED



Der Generalsekretär des ZK der SED und Vorsitzende des Staatsrates und des Nationalen Verteidigungsrates der DDR, Erich Honecker, bei Truppenteilen der Landstreitkräfte der Nationalen Volksarmee, 9. Juni 1978. Erich Honecker, links daneben das Mitglied des Politbüros des ZK der SED und Minister für Nationale Verteidigung, Armeegeneral Heinz Hoffmann



Für immer verankert in der sozialistischen Gemeinschaft

Die allseitige Festigung der sozialistischen Staatengemeinschaft, die eng um die Sowjetunion zusammengeschlossen ist, nimmt in den außenpolitischen Zielsetzungen der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands den Vorrang ein. Sie sieht ihre wichtigste Aufgabe in der Entwicklung der allseitigen brüderlichen Beziehungen zwischen der DDR und der UdSSR, deren feste und dauerhafte Grundlage der Vertrag über Freundschaft, Zusammenarbeit und gegen-

seitigen Beistand vom 7. Oktober 1975 bildet. Gleichzeitig erstrebt die Partei die Erweiterung und Vertiefung der brüderlichen Zusammenarbeit mit allen anderen Ländern der sozialistischen Staatengemeinschaft. Die Beziehungen zwischen den sozialistischen Staaten werden vom proletarischen Internationalismus, von der wirksamen Verbindung gemeinsamer und nationaler Interessen geprägt. Diese Beziehungen verkörpern einen qualitativ neuen Typus zwi-

schenstaatlicher Beziehungen. Sie beruhen auf den sozialökonomischen, politischen und ideologischen Gemeinsamkeiten und auf den Gesetzmäßigkeiten des Aufblühens und der Annäherung sozialistischer Nationen.

Programm der SED

Die Deutsche Demokratische Republik ist für immer und unwiderruflich mit der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken verbündet. Das enge und brüderliche Bündnis mit ihr garantiert dem Volk der Deutschen Demokratischen Republik das weitere Vorschreiten auf dem Wege des Sozialismus und des Friedens.

Verfassung der DDR, Artikel 6



Unterzeichnung des „Vertrages über Freundschaft, Zusammenarbeit und gegenseitigen Beistand zwischen der DDR und der UdSSR“ in Moskau, 7. Oktober 1975

Treffen der Führer der kommunistischen und Arbeiterparteien sozialistischer Länder auf der Krim, 30./31. Juli 1973



Die Kosmonauten Waleri Bykowski und Sigmund Jähn vor dem Start, 26. August 1978

Die sozialistische Gemeinschaft schafft das Beispiel für die künftige Weltgemeinschaft freier und gleichberechtigter Völker. In der Zusammenarbeit der sozialistischen Länder werden neue Formen zur Gestaltung der politischen, ökonomischen, wissenschaftlich-technischen und ideologischen Beziehungen an Gewicht gewinnen.

Programm der SED

RGW-Länder
(Einwohnerzahlen von Ende 1977)

Volksrepublik Bulgarien
Territorium 111 000 km²
Einwohner 8,8 Mio

Ungarische Volksrepublik
Territorium 93 000 km²
Einwohner 10,6 Mio

Sozialistische Republik Vietnam
Territorium 332 600 km²
Einwohner etwa 50 Mio

Deutsche Demokratische Republik
Territorium 108 000 km²
Einwohner 16,7 Mio

Republik Kuba
Territorium 111 000 km²
Einwohner 9,6 Mio

Mongolische Volksrepublik
Territorium 1 565 000 km²
Einwohner 1,5 Mio

Volksrepublik Polen
Territorium 313 000 km²
Einwohner 34,8 Mio

Sozialistische Republik Rumänien
Territorium 238 000 km²
Einwohner 21,6 Mio

Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken
Territorium 22 402 000 km²
Einwohner 260 Mio

Tschechoslowakische Sozialistische Republik
Territorium 128 000 km²
Einwohner 15 Mio



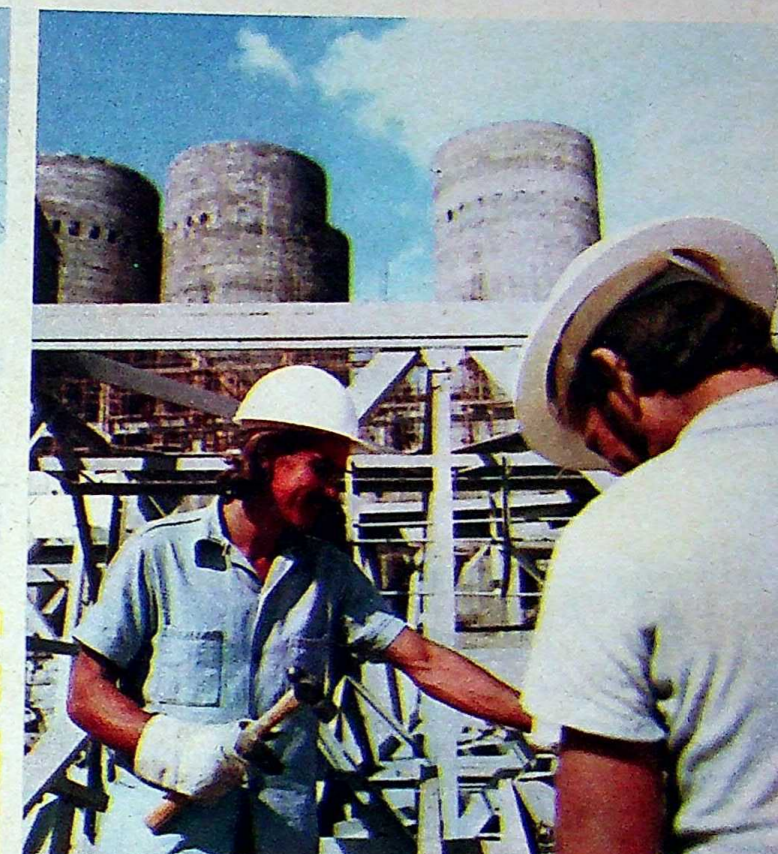
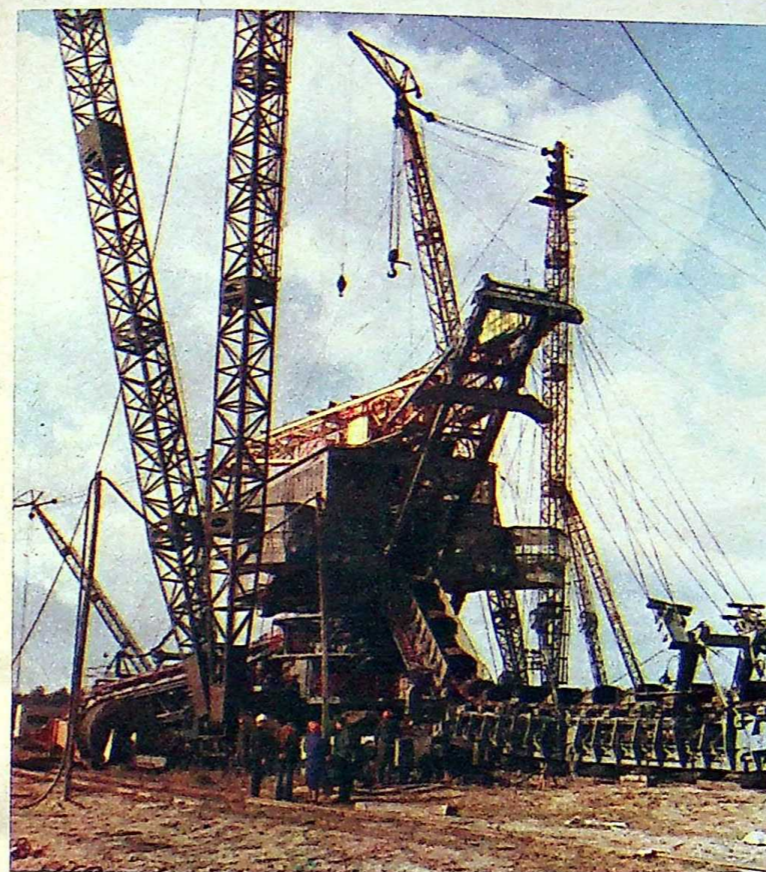
Ausbildung junger Vietnamesen zu Facharbeitern in der DDR

Am DDR-Abschnitt der „Sojus“-Erdgasleitung in der UdSSR

1975 übertraf die Wirtschaftskraft der Staaten der sozialistischen Gemeinschaft das Niveau von 1965 um mehr als das Doppelte. Mitte der siebziger Jahre entfiel auf die Länder des RGW, in denen 9 Prozent der Weltbevölkerung leben und die 18,5 Prozent des Territoriums der Erde umfassen, ein Anteil von rund 34 Prozent der Weltindustrieproduktion. Damit festigte die Gemeinschaft der sozialistischen Staaten ihre Position als stabilste und dynamischste

Wirtschaftsmacht der Welt. Auf diesen Fundamenten konnte der Weltsozialismus in größerem Maße als je zuvor soziale Sicherheit sowie die planmäßige Erhöhung des materiellen und kulturellen Lebensniveaus der Werktätigen gewährleisten.

Geschichte der SED. Abriss



DDR-Förderanlagen in polnischen Braunkohletagebauen

Das größte Zementwerk Kubas entsteht mit Hilfe von DDR-Spezialisten in Cienfuegos

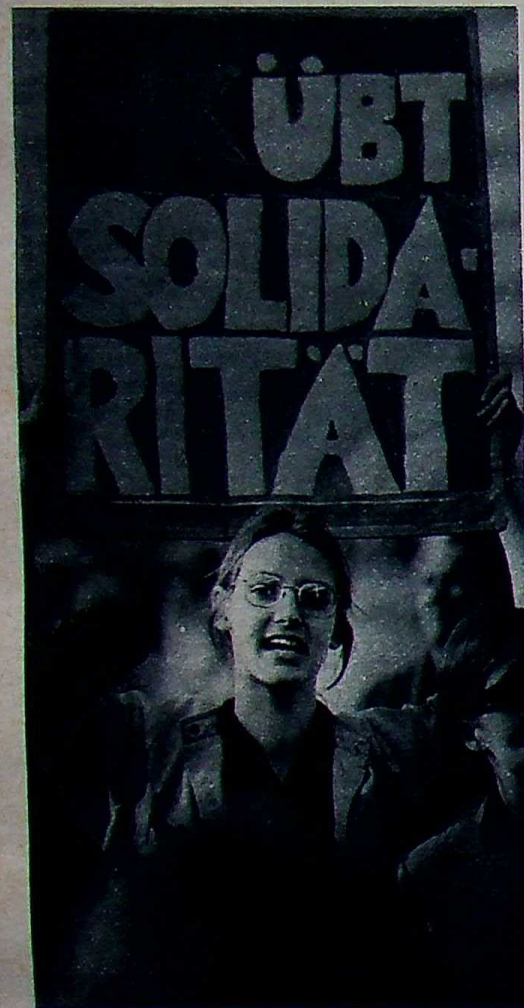
Hilfe beim Ausbau des Staatsgutes „Ernst Thälmann“ in der MVR durch Spezialisten aus der DDR und der UdSSR, 1974

BMSR-Technik aus Teltow im sowjetischen Chemiewerk Stschokino bei Tula

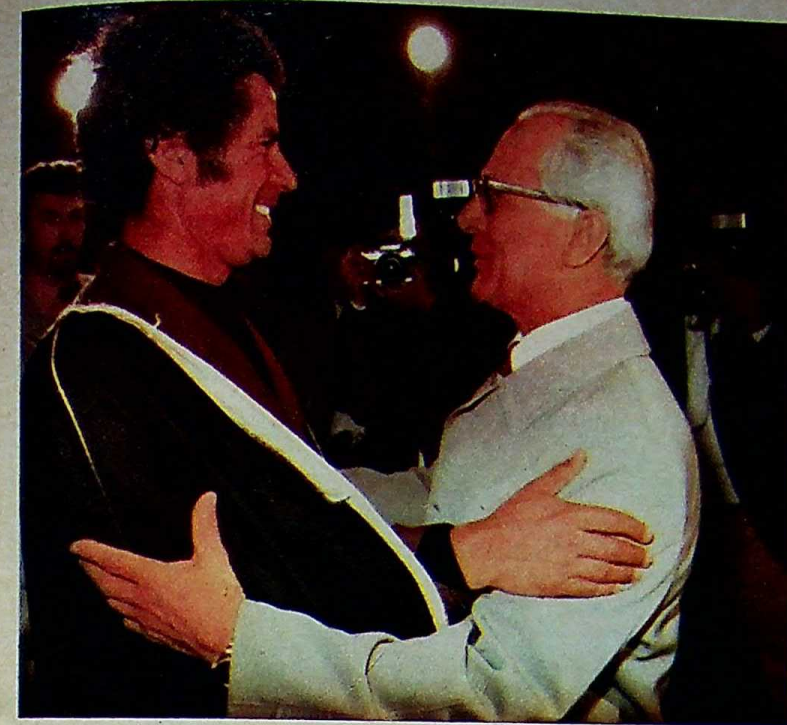


Die Solidarität mit den um nationale und soziale Befreiung kämpfenden Völkern und Bewegungen Afrikas, Asiens und Lateinamerikas ist ein Grundanliegen der Partei- und Staatspolitik der DDR. Unser Land ist Teil der Hauptkraft unserer Epoche, die gemeinsam mit der internationalen Arbeiterbewegung, der nationalen Befreiungsbewegung und allen progressiven Kräften in der Welt – dem Imperialismus Position um Position abgerungen hat, die das internationale

Kräfteverhältnis unumkehrbar zugunsten des Sozialismus veränderte und weiter verändert.



Yasser Arafat in der Pionierrepublik „Wilhelm Pieck“, 7. August 1974



Besuch einer Partei- und Staatsdelegation unter Leitung von Erich Honecker in der Sozialistischen Libyschen Arabischen Volksjamahiriya, 19. Februar 1979

Besuch einer Partei- und Staatsdelegation unter Leitung von Erich Honecker in der Republik Sambia, 24. Februar 1979

Besuch einer Partei- und Staatsdelegation unter Leitung von Erich Honecker in der Volksrepublik Angola, 21. Februar 1979



Besuch einer Partei- und Staatsdelegation unter Leitung von Erich Honecker in der Volksrepublik Moçambique, 25. Februar 1979

Besuch einer Delegation des Afrikanischen Nationalkongresses Südafrikas (ANC) beim Generalsekretär des ZK der SED und Vorsitzenden des Staatsrates der DDR, 19. Mai 1978. Von rechts nach links: Kurt Seibt, Vorsitzender der Zentralen Revisionskommission der SED und Präsident des Solidaritätskomitees der DDR, Hermann Axen, Mitglied des Politbüros und Sekretär des ZK der SED, Erich Honecker und Oliver Tambo, Präsident des ANC

Konsequent für Erhaltung und Festigung des Friedens

Als die Deutsche Demokratische Republik gegründet wurde, war Friede ihr erstes Wort. Und nicht nur ihr Wort: Friede, Freundschaft der Völker, Kampf für europäische Sicherheit und Zusammenarbeit, Abwendung und schließliche Beseitigung der Gefahr eines neuen, vernichtenden Krieges entsprangen und entsprachen zutiefst ihrem Wesen. Unser sozialistischer Staat ging hervor aus der Zertrümmerung einer Gesellschaft des Rassen- und Völkerhasses,

einer Gesellschaft, deren herrschende Klassen die Völker immer wieder in verheerende Kriege gezerzt, Not und Tod über andere Länder gebracht und den deutschen Namen mit Schande bedeckt hatten. Vom sozialistischen Deutschland fühlt sich kein Volk bedroht. Von unserem Staat weiß man in der Welt, daß hier Militarismus und Revanchismus für immer ausgemerzt worden sind. Unsere innere Verfassung und unsere auswärtige Politik entsprechen den



Konferenz über Sicherheit und Zusammenarbeit von 33 Staaten Europas und Nordamerikas in Helsinki, 1975

Erich Honecker unterzeichnet die Schlußakte von Helsinki, 1. August 1975

Lebensinteressen auch der anderen Völker. Diese Politik und Staatsdoktrin trugen unserem Staat weltweite Anerkennung ein.

Aufruf zum 30. Jahrestag der Gründung der Deutschen Demokratischen Republik

Die Deutsche Demokratische Republik hat getreu den Interessen des Volkes und den internationalen Verpflichtungen auf ihrem Gebiet den deutschen Militarismus und Nazismus ausgerottet. Sie betreibt eine dem Sozialismus und dem Frieden, der Völkerverständnis und der Sicherheit dienende Außenpolitik.

Verfassung der DDR, Artikel 6

NEUES DEUTSCHLAND
ORGAN DES ZENTRALKOMITEES DER SOZIALISTISCHEN EINHEITSPARTEI DEUTSCHLANDS

33. Jahrgang / Nr. 277 Berlin, Donnerstag, 23. November 1978 8. Ausgabe / Erscheint 13 Mal

Tagung des Politischen Beratenden Ausschusses der Teilnehmerstaaten des Warschauer Vertrages

Leonid Breschnew eröffnete die Beratung in Moskau und betonte: Die gesamte Weltöffentlichkeit erwartet von dieser Tagung neue, starke Impulse für die Vertiefung der Entspannung und für die Verstärkung der internationalen Zusammenarbeit / Treffen wird heute fortgesetzt

Moskau (ADN-Korr.). Am 23. November begann in Moskau eine planmäßige Tagung des Politischen Beratenden Ausschusses der Teilnehmerstaaten des Warschauer Vertrages. Der Generalsekretär des ZK der KPdSU und Vorsitzende des Politbüros des ZK der KPdSU, Leonid Breschnew, eröffnete die Tagung. Er betonte, dass die gesamte Weltöffentlichkeit von dieser Tagung neue, starke Impulse für die Vertiefung der Entspannung und für die Verstärkung der internationalen Zusammenarbeit erwarten kann. Das Treffen wird heute fortgesetzt.

der VVB; Petrj Mladenow, Mitglied des Politbüros des ZK der BKP, Minister für Auswärtige Angelegenheiten der VVB; Dimitry Stankow, Sekretär des ZK der BKP; Milko Balaw, Mitglied des ZK der BKP, Leiter des Büros des Ersten Sekretärs des ZK der BKP.

Egon Winkelmann, Mitglied der Zentralen Revisionskommission der SED, Leiter der Abteilung Internationale Verbindungen des ZK der SED; Werner Eberlein, Mitglied der Zentralen Revisionskommission der SED, stellvertretender Abteilungsleiter im ZK der SED;

des ZK der Kommunistischen Partei der Sowjetunion, Vorsitzender des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR; A. N. Kosygin, Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, Vorsitzender des Ministerrates der UdSSR; M. A. Suslow, Mitglied des Politbüros und

Solidaritätskundgebung für Vietnam in der Humboldt-Universität in Berlin, 20. Februar 1979



Dem 30. Jahrestag der DDR mit neuen Taten entgegen!

Was unsere Republik in 30 Jahren wurde, auch was sie sein wird, ist zuallererst das Werk ihres Volkes, das Werk von Millionen. Ihre tagtägliche Arbeit, all ihre Leistungen, ihre Sorgen und Mühen haben sich gelohnt. Ihre Ideen und Initiativen tragen reiche Frucht. In einem Umfang wie niemals zuvor in der deutschen Geschichte weckte die Arbeiter-und-Bauern-Macht schöpferische Energien, setzte sie die geschichtsgestaltende Kraft der Volksmassen frei.

Aufruf zum 30. Jahrestag der Gründung der Deutschen Demokratischen Republik

Erich Honecker bei den Werktätigen des VEB Numerik „Karl Marx“ in Karl-Marx-Stadt anlässlich des 160. Geburtstages von Karl Marx, 5. Mai 1978

Das Jahr 1979 wird ganz im Zeichen des 30. Jahrestages unserer sozialistischen Deutschen Demokratischen Republik stehen. Unser Volk geht diesem bedeutsamen Ereignis im Bewußtsein entgegen, einen Staat geschaffen zu haben, der fest in der Gemeinschaft der Bruderländer verankert ist und mit überzeugenden Ergebnissen die Ideen von Marx, Engels und Lenin verwirklicht. So gestalten die Arbeiterklasse, die Genossenschaftsbauern, die Angehörigen der Intelligenz und alle Werktätigen den 30. Jahrestag der Deutschen Demokratischen Republik zu einer großen Leistungsschau des Sozialismus auf deutschem Boden.

Erich Honecker



Text- und Bildredaktion:

Peter Bachmann

Abbildungsnachweis:

Allgemeiner Deutscher Nachrichtendienst, Zentralbild, Berlin; Dieter Andree, Berlin; H.-J. Boldt, Berlin; Christian Borchert, Berlin; Heinz Dargelis, Berlin; Dietz Verlag/Renate und Horst Ewald, Berlin; Jürgen Fentsch, Rostock; H. Hardenberg, Rostock; Herbert Hensky, Berlin; Institut für Marxismus-Leninismus beim ZK der SED, Zentrales Parteiarchiv, Berlin; Martina Kaiser, Berlin; Renate und Guntard Linde, Jena; Ministerium des Innern, Film- und Bildstelle, Archiv; Militärverlag der Deutschen Demokratischen Republik, Militärbilderdienst, Berlin; Museum für Deutsche Geschichte, Berlin; Museen der Stadt Bautzen, Stadtmuseum – Museum für Geschichte, Bautzen; Müller/Straube, Berlin; Neue Berliner Illustrierte, Berlin; Neue Deutsche Bauernzeitung, Berlin; Hellmut Opitz, Leipzig; Palast der Republik, Bildstelle; Werner Popp, Berlin; F.W. Richter, Jena; Rössing, Leipzig; Ernst Schäfer, Weimar; Waltraud Schönholz, Berlin; Hartmut Schorsch, Berlin; Erich Schütt, Cottbus; Walter Streit, Jena; Heinz W. Sütterlin, Dresden; VEB Deutfracht/Seereederei, Abt. Wirtschaftswerbung, Rostock; Zeit im Bild, Dresden; Reproduktionsaufnahmen: Dietz Verlag/Renate und Horst Ewald

© Dietz Verlag Berlin 1979

Lizenznummer 1

LSV 0279

Lektor: Peter Bachmann

Gesamtgestaltung: Peter Schulz

Printed in the German Democratic Republic

Gesamtherstellung: INTERDRUCK Graphischer

Großbetrieb Leipzig – III/18/97

Redaktionsschluß: März 1979

Best.-Nr. 737 105 2

EVP 4,40 Mark

